

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 97 (2012)
Heft: 3

Artikel: Statistik 2010 : Schweiz: Jede/r Fünfte ist konfessionsfrei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

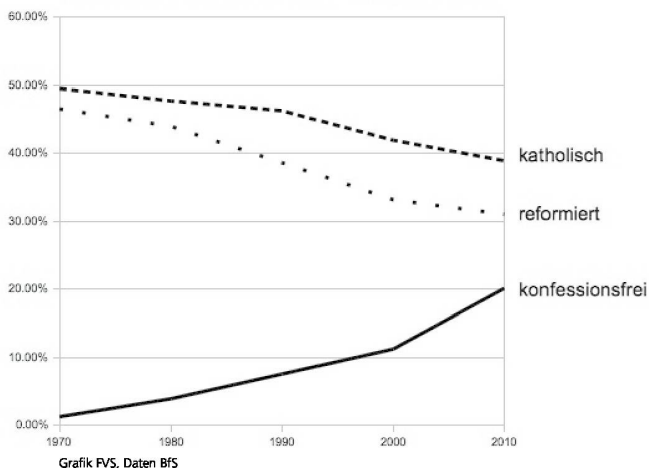
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statistik 2010

Schweiz: Jede/r Fünfte ist konfessionsfrei

Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe hat das Bundesamt für Statistik die ersten Ergebnisse der «Strukturerhebung 2010» publiziert. Anstelle der traditionellen Volkszählung, die nur alle 10 Jahre stattfand und fünf Jahre zur Auswertung benötigte, wird neu jährlich eine Stichprobe von 200'000 Personen (>16 Jahre) nach ihrer Konfession befragt. Ergebnis 2010: Konfessionsfrei sind 20.1% (2000: 11.1%). Spitzenreiter ist der Kt. BS mit 42 % Konfessionsfreien, überdurchschnittlich hoch sind die Anteile auch die Kantone NE 37%, GE 35%, VD 26%, SO 24% und ZH 22%. Mehr als verdoppelt hat sich der Anteil der Konfessionsfreien in katholischen Kantonen, z. B.: AI +172%, OW +166%, VS +162%, SZ +161%.

Schweiz: Entwicklung der Konfessionen 1970-2010



Kurs

Weltliche Rituale

Sonntag, 25. November 2012
9:30–16:00 Uhr in Olten

Immer mehr Menschen suchen nach weltlichen Ritualen. Sie in einer besonderen Lebenssituation zu begleiten, ist eine schöne Aufgabe.

In allen Sektionen werden weitere RitualbegleiterInnen gebraucht. Der Kurs bietet eine Einführung, die den Einstieg in die Tätigkeit ermöglicht. Zusätzlich wird auf Wunsch eine Begleitung durch eine erfahrene Person angeboten. Die Vertiefung erfolgt in jährlichen Weiterbildungsangeboten.

Kursleitung: Reta Caspar, Ritualbegleiterin seit 2001

Kurskosten: Fr. 150.– (inkl. Kursunterlagen und Kaffee/Gipfeli/Mineral. Lunch bringt jede/r selber mit.)

Anmeldung: Einzahlung des Kursgeldes auf das Konto der FVS: PC 84-4452-6, Vermerk «Ritualkurs»

Auskünfte:

Geschäftsstelle FVS

031 371 65 67

gs@frei-denken.ch

www.frei-denken.ch «Rituale»



frei denken. 3 | 2012

Laizität ist zeitgemäss

Die ewiggestrigen – mehr oder wahrscheinlich sogar auch immer weniger – religiös praktizierenden Traditionalisten mussten eine schmerzhaft Niederlage einstecken: Die Bundesverfassung wird nicht christlicher, die «christlich-abendländische Leitkultur» ist in der Schweiz nicht mehrheitsfähig. Das offensichtliche Missverhältnis zwischen gelebter landeskirchlicher Religiosität und dem kirchlichen Anspruch auf Erhalt von überlebten Privilegien wirkte sich im sonst als konservativ berüchtigten Ständerat bereits aus. In der Presse war das Aufbäumen der Katholiken für ihre Kreuze und der Reformierten für ihre «Werte» ausserhalb der Zentralschweiz kaum ein Thema.

Die Frage, wie stark der vom Europäischen Menschengerichtshof im Fall Lautsi gegen Italien unterstützte Föderalismus diese Entwicklungen behindern darf, wird sich in der Schweiz am Fall Abgottspon im Wallis und am Fall Cadro im Tessin erweisen müssen. So oder so wird es in Zukunft darum gehen, unzeitgemässe Gesetze im Bereich der Finanzierung der Landeskirchen ersatzlos zu streichen, unzeitgemässe Ruhevorschriften aufzuheben, unzeitgemässe Praktiken wie die Auslagerung von Staatsaufgaben an religiöse Institutionen aufzugeben.

Auch anderswo zeigt sich das Schwächeln der Landeskirchen: Das Publikum der traditionellen Übertragung von Gottesdiensten auf SF1 ist so drastisch geschrumpft, dass sich die kirchlichen Medienstellen schnell etwas Neues überlegen wollen, bevor die Sendungen ersatzlos gestrichen werden. Angesichts der Austrittszahlen und der Überalterung der Kirchen wird dieser Prozess irreversibel sein und sich wohl sogar noch verstärken. Als nationaler Sender hat SRF den Auftrag, die kulturellen Werte der Schweiz zu stärken. Wenn die Kirchen aber kulturell dermassen an Bedeutung verlieren, muss auch der Auftrag des Service public bezüglich der «Landeskirchen» überdacht werden.

Das Gleiche gilt für das Thema Religion an den Volksschulen: Angesichts der tatsächlich gelebten Realität kann der unzeitgemässe Anspruch von christlicher Seite, im Rahmen von Fächern wie «Religion und Kultur» eine vorrangige Rolle zu spielen, nicht durchdringen.

Angesichts der massiven Verluste der Kirchen interessiert sich die Presse vermehrt auch für die Entwicklungen bei den zeitgemässeren Konfessionsfreien und Skeptikern. Während die Schweizer Medien das Denkfest 2011 der FVS noch praktisch ignorierten, war das Echo auf die internationalen Kongresse in Deutschland schon deutlich stärker.

Dabei wird es für die Bewegung entscheidend sein, wie geeint sie die vorrangigen Ziele der Trennung von Staat und Kirche, der Stärkung der Redefreiheit und des Schutzes von Kindern vor religiöser Indoktrination angehen und wie geschickt sie mit der Realität der weltanschaulichen Differenzierung in politischen und sozialen Fragen umgehen können. Es muss gelingen – im ganzen deutschsprachigen Raum, aber auch in der Schweiz –, alte Gräben zwischen «links» und «rechts» in der Bewegung zu überbrücken und damit unzeitgemässe Animositäten zu begraben.

Dabei ist im Auge zu behalten: Laizität ist die zeitgemässe Grundlage für den freien Wettbewerb der wissenschaftlichen und politischen Argumente, aber sie ist kein politisches Programm.

Reta Caspar